

## HLÁVKA-SYMPOSIUM IN PRAG

Josef Hlávka (1831–1908), ein tschechischer Großbürger – Bildung, Wirtschaft und Politik gleichermaßen verbunden –, ein Prototyp des bürgerlichen Zeitalters, war als Architekt und Baumeister künstlerisch und unternehmerisch, als Wissenschaftsorganisator und Abgeordneter politisch und gesellschaftlich vielseitig engagiert. Als Stadtbaumeister von Wien und Architekt des erzbischöflichen Palais und der Theologischen Fakultät in Czernowitz gewann er internationales Renommee; als Mitgründer und Präsident der Akademie der Wissenschaften und Künste in Prag, als Förderer tschechischer Hochschulen und Finanzier der Hlávka-Studentenstiftung leistete er Hervorragendes für die Entwicklung der modernen tschechischen Nation.

Die Technische Hochschule in Prag und die „Josef, Marie und Zdeňka Hlávka-Stiftung“ veranstalteten am 14. und 15. November 1989 in Prag ein interdisziplinäres Symposium über diese vielfältige Persönlichkeit, in der sich die Gesellschaft und Entwicklung der letzten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts widerspiegeln. Eine kleinere Hlávka-Tagung, nur auf die Person konzentriert, hatte bereits 1984 stattgefunden. Die Ergebnisse der jetzigen Konferenz sollen publiziert werden.

Das dicht gedrängte Programm ließ 29 Referenten – vor allem aus Prag, Wien und Czernowitz – zu Wort kommen. Die Vorträge betrafen neben biographischen Punkten Architekturgeschichte und Bautechnik, Denkmalpflege und historische Quellenlage, Wissenschafts- und Bildungsgeschichte, Wirtschafts- und Gesellschaftsgeschichte und politische Fragen vom Streit zwischen Alt- und Jungtschechen in den siebziger und neunziger Jahren des 19. Jahrhunderts bis hin zum Schicksal des Hlávka-Kollegs bei der Besetzung durch die Gestapo im November 1939. Hervorzuheben sind neue Erkenntnisse über das tschechische Stiftungswesen, über Organisation und wirtschaftliche Aspekte von Hlávkas Bautätigkeit. Da die Beschäftigung mit Hlávka sowohl die Einbeziehung von Wien wie auch von Czernowitz verlangt, erweiterte die Tagung den Blick auf die ganze historisch-geographische Dimension der Habsburgermonarchie und veranschaulichte die alte Brückenfunktion Prags zwischen West und Ost.

Besondere Bedeutung erhielt das zweite Hlávka-Symposium durch die aktuellen Bezüge. Anlaß der Tagung waren unter anderem die Sanierung, Wiedereröffnung und Rückbenennung des Hlávka-Studentenheims und die Erinnerung an die Verhaftungen und Verfolgungen tschechischer Studenten durch die deutschen Okkupanten vor genau 50 Jahren. Sowohl die Diskussion über Denkmalpflege als auch die über Hlávkas gesellschaftlich-politisches Engagement wiesen immer wieder auf Probleme der Gegenwart hin, auch wenn nicht zu erwarten war, daß zwei Tage nach Ende der Konferenz die „Sanfte Revolution“ des Jahres 1989 in der Tschechoslowakei beginnen sollte.